

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 106 (1999)

Heft: 6

Artikel: Deutsche Textilindustrie : Einbruch im Juli

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Hauptübel der herkömmlichen Konfektions-Gehörschutzsysteme ist die Tatsache, dass diese starken Druck auf den Schädel und das Trommelfell erzeugen. Das «abgeschlossene» Gefühl das dadurch entsteht und der Kontaktverlust mit der Umgebung bewirken, dass dieser Gehörschutz schon nach kurzer Tragezeit als unangenehm empfunden wird. Zudem dämmen diese Systeme meist zuviel oder zu wenig. Beides ist falsch, denn einerseits muss man kommunizieren können und andererseits kann das Hören, ob z. B. eine Maschine rund und störungsfrei läuft, für den Arbeitsprozess von entscheidender Bedeutung sein.

Anatomisch geformter Hörschutz

Unter dem Namen Jrenum vertreibt die Hörservice AG in Zürich einen neuen Hörschutz. Dieser Hörschutz wird aufgrund der Ohrform anatomisch genau angefertigt. Ein Spezialist nimmt mit einer Spezialmasse einen Abdruck vom Ohr. Dies ist die Vorlage für den Hörschutz-Einsatz aus farblosem und pflegeleichten Acrylat. Der Einsatz kann mit kurzem Griff oder auch an einer Trageschnur versehen werden – je nach Bedürfnis des Anwenders. Der Einsatz selbst ist sehr diskret und kaum zu sehen. Die Belüftung des Ohrs bleibt gewährleistet, so kann er ganztagig ohne Schmerzen oder Druckgefühle getragen werden. Da Jrenum individuell für jede Person angepasst hergestellt wird, rutscht er nicht und kann nicht herunterfallen.

Massgefertigte Hörschutzeinsätze

Das besondere an der Lösung ist der auswechselbare Rubo-Filter. Je nach Stärke und Frequenzabhängigkeit auch im Ultraschallbereich kann Jrenum optimal an die Lärmschutzbedürfnisse angepasst und sogar bei Änderungen nachge-

rüstet werden. Durch Auswahl des richtigen Filters wird sichergestellt, dass der Träger trotz sicherem Lärmschutz kommunizieren und Überwachungsaufgaben übernehmen kann, die das Wahrnehmen von Geräuschen voraussetzt.

Ganz billig ist allerdings diese optimale Lösung nicht. Ein Paar massangefertigte Hörschutzeinsätze mit Abdruck und Nachuntersuchung kostet mehr als CHF 300.–. Günstiger kommt die Lösung jedoch, wenn in einem Betrieb gleich mehrere Personen ausgerüstet werden. Ab vier Personen sinkt der Preis bereits um ca. hundert Franken. Eine Investition in die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter, über die sich das Nachdenken sicher lohnt.

EW

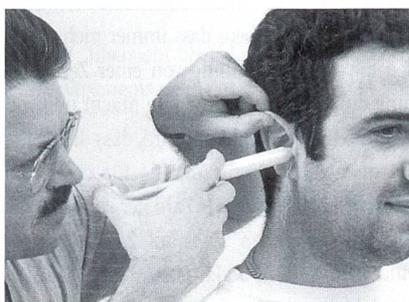


Abb. 2: Abdrucknahme vom Ohr des Trägers

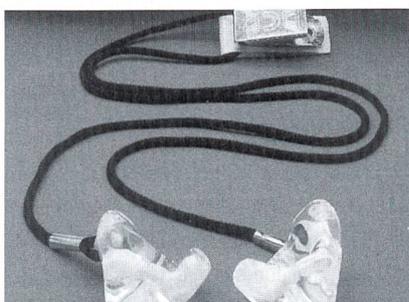


Abb. 3: Jrenum mit Trageschnur

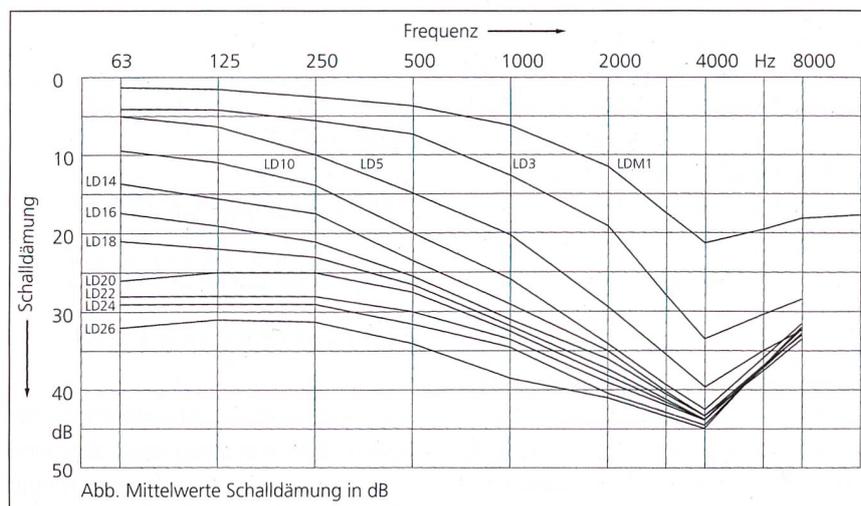


Abb. 1: Schalldämmung in Abhängigkeit vom gewählten Filtereinsatz

Deutsche Textilindustrie – Einbruch im Juli

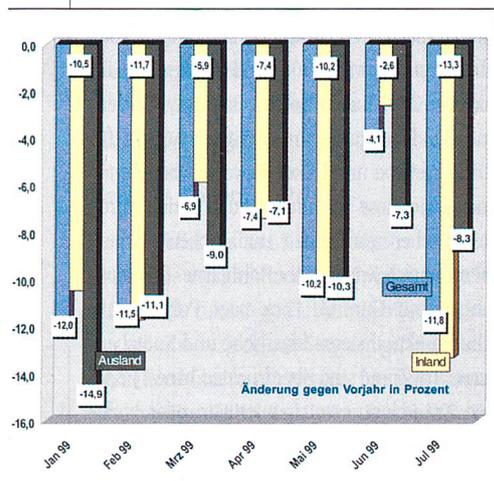
Einen Einbruch bei Aufträgen und Produktion musste die Textilindustrie in Deutschland im Ferienmonat Juli hinnehmen. Ein Teil der deutlich höheren Minusrate ist damit zu begründen, dass der Juli 1999 einen Arbeitstag weniger hatte als der gleiche Vorjahresmonat. Bei den neuen Aufträgen gaben die aus dem Inland noch erheblich stärker nach als die aus dem Ausland.

Der Auftragseingang war im Juni nach vorläufigen Berechnungen um fast 12% geringer als im gleichen Vorjahresmonat. Die Inlandsorders weisen ein Minus von 13% auf, die Auslandsbestellungen von 8%. In den ersten sieben Monaten ergibt sich daraus für den gesamten Bestelleingang ein Rückgang von 9%, wobei Inlands- und Auslandsaufträge die gleichen Minusraten aufweisen. Die Textilproduktion war im Ferienmonat Juli um 9% geringer als vor einem Jahr. Für die ersten sieben Monate ergibt sich damit ein Rückgang der Produktion von 5%.

Die Erzeugerpreise für den Inlandsabsatz haben sich im Juli nicht verändert. Sie sind nach wie vor 1% niedriger als vor einem Jahr. Der Umsatz der Textilindustrie erreicht im Juni gut 2,5 Milliarden DM. Dies entspricht einem Minus von 6% gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Halbjahr belief er sich auf 15,2 Milliarden DM, was einem Rückgang um 7% gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Die Zahl der Mitarbeiter ging im Juni erneut zurück und war mit 123 965 um 3,9% niedriger als vor einem Jahr. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden war im Halbjahr um 4,3% geringer als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Bruttolohn- und Gehaltssumme ging in diesem Zeitraum um 2,8% zurück.

Der Aussenhandel mit Textilien und Bekleidung zeigt weiterhin Schwächetendenzen. Die Ausfuhr blieb im ersten Halbjahr mit 17,1 Milliarden DM um 6% unter dem Wert der gleichen Vorjahreszeit. Die Einfuhr von Textilien und Bekleidung fiel mit 26,5 Milliarden DM um 4%

geringer aus als vor einem Jahr. Der sich ergebende Einfuhrüberschuss fiel in den sechs Monaten mit 9,4 Milliarden DM um 1% geringer aus. (Quelle: Gesamttextil)



Entwicklung des Auftragseingangs 1999

Textil- und Bekleidungs- bilanz in der Schweiz

1. Halbjahr 1999: Besserung der Lage in Sicht

Der Geschäftsgang blieb über alles gesehen im 1. Semester 1999 verhalten bei grundsätzlich positiver Stimmung. Je näher die textile Stufe am Endkonsum ist, desto besser fallen die Ergebnisse aus. Dabei ist insgesamt ein starker Käufermarkt mit ausgeprägten Firmenkonjunkturen auszumachen.

Die Auftragseingänge entwickelten sich bei der Bekleidung (Webware) und den Wollwebereien positiv, die Produktion der Konfektionsindustrie

konnte gesteigert werden. Im übrigen hielten sich Auftragseingang und Produktion die Waage. Die Lagerbestände der Spinnereien (Baumwolle) erhöhten sich. Die Umsätze des 1. Halbjahres 1999 verzeichneten bei den Vorstufen Rückschläge bzw. bei Bekleidung und Teppiche positive Ergebnisse. Die Anzahl der Beschäftigten wurde leicht zurückgenommen. Sie beläuft sich nunmehr auf 26 200. Die Exporte der konsumnahen Bereiche bewegten sich leicht im Plus oder um den Pari-Bereich, die Vorstufen hatten Rückschläge zu verzeichnen. Die Importe weisen eine ähnliche Entwicklung auf (-1,5%). Trotz eher verhaltener statistischer Werte ist insgesamt bei der Textil- und Bekleidungsindustrie eine optimistische Stimmung feststellbar. Diese stützt sich auf eine positivere Konsumstimmung in Europa, auf anziehende Märkte in Asien und auf verstärkte modische Impulse (Lust auf Farbe). Dazu kommen auch Trends zu höherwertiger Ware und ein stabiles währungspolitisches Umfeld (Euro, Dollar).

Als Fazit darf festgestellt werden, dass offensichtlich eine Besserung der Lage in Sicht ist. Der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie kommt in der Gegenwart immer noch ein hoher volkswirtschaftlicher Stellenwert zu. Dazu einige Fakten aus dem Jahre 1998:

- Anzahl Industrielle Betriebe 430
- Anzahl Beschäftigte 27 700
- Anzahl Beschäftigte je Betrieb 65

Die Textil- und Bekleidungsindustrie umfasst primär KMUs und ist der neunwichtigste Beschäftigungssektor.

- Umsatz CHF 4,4 Mrd.
- Umsatz je Beschäftigten CHF 165 000
- Umsatz je Betrieb CHF 10,3 Mio.
- Export CHF 3,8 Mrd.
- Exportanteil 85%
- Import CHF 7,6 Mrd.
- Importpenetration 90%

Unsere Textil- und Bekleidungsindustrie ist die fünfgrößte Exportsparte der Schweiz. Hauptabsatzmärkte sind die EU (Anteil: 75%) bzw. Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich, Grossbritannien und die USA (1%).

Die Textil- und Bekleidungsindustrie belegt Platz sechs der schweizerischen Importrangliste. Es wird doppelt soviel Bekleidung wie Textilien eingeführt. Die Importe stammen vorwiegend aus Deutschland, Italien und China.

(Quelle TVS)

Hippie-Girls und Trapper auf modischen Pfaden

Die kleine Lady herauskehren werden die Mädchen im kommenden Frühjahr/Sommer 2000. So zumindest schlagen es die Hersteller vor, die auf der «Kind und Jugend» in Köln Ende August 1999 ihre Kollektionen vorstellten. Hippig wirken dabei die Flattergewänder in superleichten Qualitäten, die an die Flower-Power-Jahre erinnern.

Daneben behaupteten sich in den vergangenen Saisons sehr schmale Modelle sowie Kleiderkreationen, die Trägerrock-Kombinationen vortäuschen. Figur zeigen die kleinen Damen bei den Hosen. Hier sind vorzugsweise sehr enge Hüftosen aus Stretch angesagt. Um den Look perfekt zu machen, werden jede Menge nabelfreie Kurzshirts und Sweats angeboten. Heiss präsentieren sich Hot-Pants, die ebenfalls aus Stretchmaterialien gefertigt sind. Neben Stretch bieten sich auf der Materialpalette Piqué und Seersucker an. Erfrischend sind die Farbtöpfe, die mit Sonnengelb, Orange bis Mohn, Apfelgrün, Türkis, Cassis und Azalee, also Lilavarianten, gefüllt sind.

Für die kleinen Schätze dieser Welt

Die kleinen Dinge, die das Leben so wichtig machen, besonders für Jungen auf dem aufregenden Schulweg, finden Platz in den zahlreichen Taschen der Knabenbekleidung. Ein «abenteuerliches» Aussehen verheissen die Kreationen, die jeden Jungen wie auf der Pirsch aussehen lassen. Die Cargotaschen sind auf der Vorderfront mehrfach aber auch sogar auf der Rückenpartie angebracht. Bei den Hosen sind manche Modelle sogar über das ganze Bein mit meist zuknöpfbaren Taschen, verteilt. Angeboten werden gemässigtere Modelle sowie die weiten, schlapperigen, die fast unter den Allerwertesten rutschen. Damit der kleine Mann bei seinen Abenteuern möglichst nicht erkannt und gesehen wird, sind die Farben im Tarnbereich, was für die Sicherheit ja nicht so günstig ist,